Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

165 (17.7.1870) Drittes Blatt

Visual Library

Nr. 165.
Drittes Blatt.

Badische Landeszeitung.

Sonntag, den 17. Juli 1870.

Drahtberichte.

|| **Pfullendorf**, 16. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Von 332 Stimmbe-
tigten haben 323 Bürger ihre Stimmen abgegeben. Davon erhielt
rgermeister Mayer (national-liberal) 218 Stimmen, Stiftungsrechner
rmenschein (ultramontan) 104 Stimmen.

× **Berlin**, 15. Juli, Abds. Se. Maj. der König ist um 9¼ Uhr
königl. Palast eingetroffen. Derselbe wurde mit unbeschreiblichem En-
siasmus empfangen. Ueber hunderttausend Menschen hatten sich
schen dem Bahnhofe, dem Brandenburger Thor und dem königl.
Palast angesammelt. Dieselben begrüßten den König durch
chzufen und Gesang der Nationalhymne. Unter den Linden war illu-
niirt und waren norddeutsche, so wie preußische Fahnen aufgehißt.
er König erschien wiederholt am Fenster und grüßte die Menge dan-
nd. Die Stimmung ist eine äußerst gehobene und entschlossene. Von der
emer und Stettiner Kaufmannschaft sind Adressen an den König ein-
laufen, welche, die vollste Opferwilligkeit betonend, einer thatkräftigen
ahrung der National-Ehre zustimmen.

× **Berlin**, 16. Juli. Die Note, deren Text Emile Ollivier gestern
m gesetzgebenden Körper mitzutheilen sich weigerte, besteht als Note nicht.
as bekannte Zeitungstelegramm, also lautend: „Nachdem die Nachricht
er der Entsagung des Erbprinzen von Hohenzollern der französischen Re-
erung von der spanischen amtlich mitgetheilt worden, hat der französische
otschafter in Ems an des Königs Majestät die Forderung gestellt, ihn
ermächtigen, daß er nach Paris telegraphire, daß der König sich für
le Zukunft verpflichte, niemals die Kandidatur der Hohenzollern zuzu-
ssen. Der König lehnte darauf ab, den französischen Botschafter Benedetti
chmals zu empfangen, und ließ demselben durch den Adjutanten vom
ienst sagen, Se. Maj. der König habe dem Botschafter nichts mehr mit-
theilen." Dies ist als Nachricht über die Natur der französischen Forde-
ngen und über den festen Entschluß des Königs, auf dieselben nicht ein-
gehen, genau mit den Worten, wie sie in den Zeitungen gestanden ha-
n, den deutschen Regierungen und den norddeutschen Vertretern bei eini-
en außerdeutschen Höfen zur Information mitgetheilt. Die Verweigerung
s Textes Seitens des Ministers Ollivier ist wohl erklärlich, da sonst die
anzösische Kammer die frivole Täuschung, der sie unterlegen, entdeckt ha-
en würde. — Der Staatsanzeiger enthält eine Aufforderung des Mini-
ers des Innern an die Redaktionen der in Preußen erscheinenden Zei-
ungen, von heute über die militärischen Anordnungen und Truppen-
ewegungen keine, auch nicht die am unbedeutendsten erscheinende Nach-
cht mehr zu bringen.

× **Berlin**, 16. Juli, Mittags. Alle auf Urlaub befindlichen Regie-
ungspräsidenten und Landräthe sind vom Minister des Innern
ufgefordert worden, sich sofort auf ihre Posten zurückzubegeben. — Der
erzog v. Gramont hat am 12. d. dem norddeutschen Botschafter er-
ärt, die Entsagung des Prinzen von Hohenzollern sey Nebensache, da
rankreich die Thronbesteigung nie geduldet haben würde; die Hauptsache
y, daß der König in einem eigenhändigen Briefe an Napoleon wegen
es Vorgefallenen Abbitte leiste. In diesem zur Veröffentlichung be-
timmten Briefe dürfe der verwandtschaftlichen Beziehungen des Erb-
rinzen von Hohenzollern zum französischen Kaiserhause nicht Erwähnung
eschehen. — Die Kriegsbereitschaft des gesammten Heeres ist an-
eordnet.

× **Breslau**, 16. Juli. Die hier durch Sonderblätter veröffentlichten
Kriegsnachrichten riefen in allen Schichten der Bevölkerung eine
ürmische Begeisterung hervor. Bis nach Mitternacht durchzogen zahlreiche
Menschenmengen, die Nationalhymne singend und Hochrufe auf den Kö-
ig ausbringend, die Stadt.

Frankfurt a. M., 16. Juli. (W.D.) Das Frankf. Journ. erhält
o eben nachstehendes Telegramm aus Kassel vom 16. d., 2 Uhr 40 Min.
Morgens: Die planmäßige Mobilmachung der norddeutschen Armee
ist unter dem 16. d. von Sr. Majestät befohlen worden. Der 16. ist
der erste Mobilmachungstag. Der kommandirende General von Plonski."

× **Dresden**, 16. Juli. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Ver-
hältnisse ist der Reichstag des norddeutschen Bundes bereits schon auf
Dienstag, den 19. d., einberufen.

× **Hamburg**, 16. Juli. Die Börse ermächtigte durch ein dreimaliges
kräftiges „Ja" die Handelskammer, dem Könige zu erklären, daß
Hamburg mit freudigem Muthe zu jedem Opfer bereit ist, welches zum
Schutz und zur Wahrung der nationalen Ehre u. der nationalen Selb-
ständigkeit gefordert wird. Ein dreimaliges donnerndes Hoch wurde dem
Führer des Heeres und dem Schirmherrn Deutschlands gebracht. — An
der Börse werden keine Notirungen gemacht. Völlig geschäftslos.

× **Wien**, 15. Juli. Abend-Kurse. Kreditaktien 221.—. 1860r Loose
90.—. 1864r Loose 104.50. Lombarden 183.—. Staatsbahn 335.—.
Papier-R. 55.—. Napoleons 10.25. Galizier 215.—. Frankobank 89.—.
Anglobank 197.—. Wenig Geschäft.

× **Wien**, 16. Juli, 10 Uhr 30 Min. Kreditaktien 212.50. Lombar-
den 179.50. Napoleons 10.40. Anglobank 190.—. Galizier —. —.

× **Paris**, 16. Juli. An die Erklärung, welche Ollivier gestern im
gesetzgebenden Körper gab, schloß sich eine denkwürdige Verhandlung an.
Um 9½ Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. Talhouet als
Berichterstatter der Kommission erklärt, die Kommission habe den Kriegs-
minister Leboeuf angehört, der die Dringlichkeit, die für das Heer u. die
Marine geforderten Kredite zu bewilligen betone; sie habe auch Ollivier
angehört, es ergebe sich hieraus, daß die Regierung seit dem Beginn der
Verhandlungen dasselbe Ziel verfolgt habe; er gibt eine geschichtliche Dar-
legung über diese Verhandlungen, erinnert an die Beleidigung Benedetti's (??),
die am 14. begonnenen preußischen Rüstungen und erklärt, daß die Kom-
mission sich einstimmig für die Annahme der von der Regierung einge-
brachten Vorlagen ausgesprochen habe. — Montpayroux spricht für
die Bewilligung. Da die Kammer ungeduldig ist, schließt er, der Krieg
sey nöthig, um den Ehrgeiz Preußens zu unterdrücken und einen nor-
malen Zustand in Europa vorzubereiten. — Gambetta fordert die
Kammer auf zu einer ruhigen, kalten Ueberlegung, indem er die gegen-
wärtige Politik Frankreichs für von derjenigen im Jahre 1866 ver-
schieden erkläre. Gambetta weist darauf hin, daß die Verantwort-
lichkeit der Abstimmung, welche das Kabinet verlange, auf der Noth-
wendigkeit beruhe, das Vaterland zu wahren; es sey aber auch nöthig,
daß die Kammer von allen Aktenstücken unterrichtet würde, welche geeignet
seyen, ihre Entscheidung zu erleichtern. Der Abgeordnete fährt fort: Die
Regierung hat dem gesetzgebenden Körper die Verantwortlichkeit für den
Krieg übertragen wollen, aber sie rechtfertigt nicht genugsam die Mo-
tive, welche sie in ihrem Beschlusse leiten. — Ollivier unterbricht den
Redner mit den Worten: „Wir nehmen diese Verantwortlichkeit wieder
für uns in Anspruch!" — Gambetta fährt fort: Die Regierung hat
zwei sich widersprechende Anführungen vorgeführt. Redner verlangt die
Mittheilung nicht nur der an die französischen Agenten gerichteten
Depeschen, sondern der angezogenen preußischen Depesche, sowie insbe-
sondere der vom Grafen Bismarck an alle Kabinete gerichteten Note. —
Gramont erklärt, die Kommission habe diese Note gesehen. Die Linke
besteht auf Vorlegung der Note. — Gambetta frägt, ob eine Note des Gra-
fen Bismark wirklich an die europäischen Kabinete mitgetheilt sey. Er
schließt mit den Worten: Wenn die Depesche wirklich so wichtig ist, muß
man sie nicht nur der Kammer, sondern auch dem Lande mittheilen, da-
mit alsdann der Krieg ein nationaler sey. — Ollivier begreift nicht, wie
es so schwer sey, einer gewissen Seite der Kammer die Ehrenfrage be-
greiflich zu machen; es existire eine unbestreitbare Thatsache, der gegen-
über kein Zweifel nöthig sey. Wir haben diese Note von allen unseren
Agenten empfangen. Die Linke ruft: „Geben Sie uns den Text der Note!"
— Ollivier beschwört die Kammer, diese unangenehme Diskussion zu
schließen. — Picard will die Existenz der Note zwar nicht bestreiten, verlangt
aber deren Mittheilung an die Kammer. — Nach vergeblichen Versuchen
Pelletan's und Grevy's, zum Worte zu gelangen, werden die ver-
langten Kredite von 50 Millionen für den Krieg, 16 Millionen für die
Marine, der Entwurf, betreffend die Einberufung der mobilen National-
garde, und die Vorlage zur Einberufung von Freiwilligen für die Dauer
des Krieges die Regierung zu ermächtigen, mit allen gegen wenige Stim-
men genehmigt. — Hr. Thiers bittet um das Wort. Er will erklären,
warum er nicht mit der Mehrheit gestimmt habe. Wenn man jemals sa-
gen kann, daß die Geschichte auf uns blickt, so ist dies heute der Fall.
Wenn der Krieg erklärt seyn wird, so werde ich es der Regierung an mei-
ner Unterstützung nicht fehlen lassen. Aber bedenken Sie, daß von Ih-
rer Entschließung das Schicksal des Landes und das Leben von Hun-
derttausenden von Menschen abhängt. Erinnern Sie sich an den 6. Mai
1866. Damals haben Sie mich nicht hören wollen. (Murren.) Ich bin
entschlossen, Ihrem Murren zu trotzen; aber ich sage Ihnen: Sie sind
heute dieselben, die Sie im Jahr 1866 gewesen sind. (Diese Worte
sind an die äußerste Rechte gerichtet.) Meine Herren! Die hauptsächlichste For-
derung hat Genugthuung erhalten. (Lärm.) Sie werden mich nicht ermüden;
denn ich bin mir bewußt, eine ernste Pflicht zu erfüllen, indem ich vor Leiden-
schaft und Uebereilung warne. (Tumult rechts.) Ich sollte meinen, wenn ein
Einziger von Ihnen noch Skrupel hätte, so sollte er gehört werden, und ich
stehe mit meinen Bedenken nicht allein. (Viele Stimmen: Nein! Nein!)
— Hr. Jules Favre: Wenn die Wahlen frei gewesen wären, so wäre
unsere Zahl jetzt stärker. — Hr. Thiers: Nun denn, ist es wahr oder
nicht, daß Ihre Forderung im Grunde zugestanden worden ist? Ist es
wahr oder nicht, daß Sie nur wegen einer Frage der Empfindlichkeit ge-
brochen haben und nun für diese Formfrage Ströme Blutes vergießen
wollen? Möge Jeder von uns die Bedeutung seines Votums vor Augen
haben! Was mich betrifft, so werde ich aus Sorge für mein Andenken
die Verantwortlichkeit für einen solchen Entschluß nicht übernehmen. Ich
verlange Angesichts des Landes, daß man uns die Depeschen mittheile,
in Folge deren man diese Kriegserklärung beschlossen hat. Wäre ich am
Ruder gewesen, so hätte ich es für meine Pflicht gehalten, dem Lande
einige Augenblicke der Ueberlegung zu gönnen. Ich halte diesen Krieg für
sehr unklug; die Ereignisse von 1866 gingen mir mehr als irgendwem
zu Herzen, aber die Gelegenheit, das Uebel wieder gut zu machen, ist
ganz kläglich gewählt. Man hat Ihnen eine Genugthuung zugestanden;
Preußen war in seinem Unrecht und Europa zwang es, uns Genugthuung
zu geben. (Anhaltender Lärm.) Ich bin gewiß, daß Sie eines Tages diese
Ueberstürzung bereuen werden. (Tumult.) Beschimpfen Sie mich, ich werde
doch meine Pflicht erfüllen. Die Gelegenheit zum Krieg ist schlecht ge-
wählt, und dies wird sich rächen. Ich verlange nochmals Mittheilung
der Depeschen; möge dann die Kammer thun, was ihr gut scheint.
— Minister Ollivier: Ich hätte Hrn. Thiers gern achtungsvoll an-
gehört, da es immer ein Beweis von Muth ist, wenn man gegen den
Strom schwimmt; aber ich muß gegen einige Worte des Vorredners Ein-
sprache erheben. Wir wissen, daß unsere Verantwortung groß seyn wird.
Wir haben stets die Leiden, welche ein Krieg mit sich bringt, vor Augen
gehabt, und auch wir halten Diejenigen für strafbar, welche das Land in
Abenteuer stürzen. Aber wir erklären, daß wenn jemals ein Krieg noth-
wendig (!) war, so ist es der Krieg, zu welchem uns Preußen zwingt. (?)
Niemand von uns suchte nur Gelegenheit zum Krieg oder fragte sich, ob
der Augenblick glücklich gewählt sey, Preußen anzugreifen. (!?) Aber wir
hatten keine Minute zu verlieren; wenn man uns in der Sache eine Ge-
nugthuung zugestanden hätte, so wären wir zufrieden gewesen; aber der
König von Preußen weigerte sich beharrlich, ein Versprechen einzugehen. (!!)
Haben wir uns etwa von der Leidenschaft hinreißen lassen? Keineswegs.
Wir unterhandelten noch, als man uns in der Presse ein Ministerium der
Feigheit und Schande nannte, und indessen meldet man Europa, daß
man unserem Botschafter die Thüre gewiesen habe (!). Hr. Thiers nennt
das Empfindlichkeit; ich nenne es Ehrgefühl (!?), und in Frankreich ist
die Ehre das erste aller Güter. Depeschen haben wir nicht weiter vorzu-
legen; in unserer Darlegung ist Alles gesagt. (Unruhe links.) — J. Favre:
Wie zur Zeit Mexikos! — Herr Benedetti, welcher heute früh aus
Ems eingetroffen, wohnte der Sitzung bei, welche gegen 1 Uhr Morgens schloß.

× **London**, 16. Juli, Vorm. Die gesammte englische Presse
macht Frankreich für den Ausbruch des Krieges verantwortlich. Die Ti-
mes schreibt: Napoleon beging das allerschwerste Verbrechen, er allein
rief absichtlich den ungerechten Krieg hervor. Preußen darf die allgemei-
nen Sympathien erwarten. Die Zeitungen befürworten die Neutrali-
tät Englands.

× **London**, 16. Juli. Konsols 91⅜. Türken 41—42. Amerikaner
85—85. Italiener 48—49. Lombarden 14.

Deutschland.

Karlsruhe, 16. Juli. Das Brdngs.-Blatt der Zolldirektion
Nr. 10 enthält u. A.: 1) Die Zollbegünstigungen für den Weingroßhan-
del (Der Zollerlaß von 20% ist auch für diejenigen Fälle zulässig, da
unter Erfüllung aller übrigen einschlägigen Bedingungen die Einfuhr des
Weines von Hamburg oder Altona aus land- oder wasserwärts über kom-
petente Zollämter erfolgt.), 2) Erläuterung des Textes des Vereinszoll-
gesetzes, 3) Die Anschreibung des zollfrei abgelassenen, zur Herstellung
von Fabrikaten für das Ausland bestimmten Roheisens, 4) Bekanntma-
chung, den Vollzug des Gesetzes über die Besteuerung des Tabaks betr.
5) Personalnachrichten: Ernannt die Hauptamtsgehilfen Erhardt in Mann-
heim u. Karl v. Hardenberg in Basel zu Hauptamtsassistenten, jenen in Frei-
burg, diesen in Hamburg; Kontrolverweser Wilh. Schmitt in Thengen zum
Grenzkontroleur in Steinmauern; die Kameralpraktikanten Karl Hemberger
u. Gust. Schererin Freiburg jenen zum Hauptamtsassistenten in Mannheim,
diesen zum Sekretariatsassistenten bei der Zolldirektion, Zollgehilfe Berth.
Fanchon in Heidelberg zum Hauptamtsgehilfen in Konstanz; Posten-
führer Metz in Fahrhaus zum Hauptamtsdiener in Ueberlingen; Neben-
zollamtsdiener Konr. Sauter in Waldshut und Grenzaufseher Math.
Saiger in Büßlingen zum Hauptamtsdiener, jenen in Konstanz, die-
sen in Büßlingen. Versetzt: Grenzkontroleur Frdr. Gottschall in Stein-
mauern nach Randegg, die Hauptamtsassistenten Schwer in Heidelberg,
Pet. Behaghel in Hamburg und Franz Böhne in Konstanz nach
Mannheim, Heidelberg und Basel, Hauptamtsdiener Keller in Ueber-
lingen nach Thiengen. In den Ruhestand versetzt: Waagmeister Dill
in Mannheim.

△ **Aus Baden**, 15. Juli. Die Mannh. Abendz. bringt die auch
in die Frankf. Zeitung übergegangen Nachricht, daß die Gemeinde-
wahlen überall, u. namentlich auf dem Schwarzwalde, gut von Statten
gehen. Wenn damit demokratische Wahlen gemeint seyn sollen, so beruht
die Mittheilung auf einer eigenthümlichen Anschauungsweise, denn die
Demokraten wären in Verlegenheit, uns 3 ihrer Partei angehörige Bür-
germeister namhaft zu machen. Dagegen sind wir von unserem Stand-
punkte aus vortrefflich mit dem Ausgange der Wahlen zufrieden. Fast
überall, namentlich in den Städten, wurden national-liberale Gemein-
debeamte gewählt, in wenigen Orten Ultramontane, nirgends aber De-
mokraten. Die adeligen, sowie die niedergeborenen Demokraten mögen
sich das gefälligst merken!

Volkswirthschaft.

Landau. Die Richtung der entworfenen Bahn Landau-Germers-
heim innerhalb des Rayons der letzteren Festung ist nun in Folge einer
Verständigung zwischen dem dortigen Festungsgouvernement und der Di-
rektion der pfälzischen Bahnen endgiltig festgestellt. Wahrscheinlich wird
die Bauerlaubniß für diese Linie bald ertheilt und dann der Bau sofort
begonnen werden.

Verschiedenes.

†* Freiburg, 14. Juli. Die Pflege unseres badischen Schwarz-
waldes nimmt täglich zu, und so hat ein Ortsausschuß, bestehend aus den
Herren Aug. Bartenstein, Kunsthändler Mayer, Part. Stad-
ler, Rentmeister Buisson, Bezirksförster Hüetlin und Fabrikant
Siebenmann es unternommen, auf dem herrlichen Berge „Schan-
insland" ein sogenanntes Rasthaus zu erbauen und haben es durch
ihre rastlose Thätigkeit dahin gebracht, daß es bereits dem Verkehr über-
geben worden ist. Das Gebäude ist klein und entspricht dem Zwecke, dem

---

* Karlsruhe, 8. Juli. (Ein Beitrag zur Dämonologie. Schluß.)
Zu ihren Eltern zurückgekehrt, wurden die Kinder von Woche zu Woche
schlimmer. Auch eine Wallfahrt nach Einsiedeln blieb erfolglos. Theo-
bald kam von da zurück gehörlos, besessen, wie zuvor. In diesem schauer-
lichen Zustande befanden sich noch beide Knaben, gleichsam von Allen
verlassen und verschrieen, als der hochwürdigste Bischof Räß von Straß-
burg im August 1869 für gut erachtete, Theobald nach St. Carl, einer
Waisenanstalt bei Schiltigheim, in der Nähe von Straßburg, zu berufen.
Mit aller Liebe wurde er, sammt seiner Mutter, in dieser Anstalt aufge-
nommen und gepflegt. Die Schwestern dieser Anstalt wurden beauftragt,
fünf Wochen hindurch bei Tag und Nacht den Knaben in seinem Thun
und Reden zu beobachten und zu prüfen. Zu allseitiger Erforschung die-
ses räthselhaften Zustandes ernannte der Bischof eine besondere Kommis-
sion, bestehend aus den Herren Generalvikar Rapp, Regens Stumpf und
Superior Eichler. Nach sorgfältig angestellter Untersuchung sprachen sich
Alle einstimmig für das Bestehen einer wahren Besessenheit aus. In
Folge dieses Berichtes beauftragte der Bischof den P. Sonnat, aus
der Gesellschaft Jesu, die Beschwörungen vorzunehmen. Derselbe begab
sich am 3. Oktober nach St. Carl und begann die Exorcismen über den
Knaben, den man vor dem Chor der Kapelle niedergelegt hatte, u. wel-
cher seit seinem Eintritt in die Kapelle nicht aufhörte, sich gräulich zu be-
wegen. Alles geschah nach der Vorschrift des römischen Rituals; jedoch
blieben am ersten Tage die oftmals wiederholten Beschwörungen erfolg-
los. Am folgenden Tag fing der Pater die Beschwörungen neuerdings
an. Der Leidende befand sich im nämlichen Zustande wie gestern, als
man ihn der Kapelle zuführte; nur schwer konnte man ihn bemeistern;
er schäumte vor Wuth. Diese Raserei steigerte sich auf das Höchste in
gewissen feierlichen Augenblicken, namentlich als man auf dessen Haupt
das Bild der unbefleckten Jungfrau, den Kopf der Schlange zertretend,
legte. Allein diese Krisis war die letzte. Einige Augenblicke nachher blieb
der Knabe ruhig, bewegungslos, einem tiefschlafenden Menschen gleich,
das Kreuzbild, welches man auf seine Brust gelegt, beibehaltend. Alles
wurde still und die Anwesenden beteten fort, bis man endlich den Knaben,
schlafend, in jene Abtheilung des Hauses tragen ließ, wo die Priester, die
Schwestern und die Mutter des Leidenden sich versammelt hatten. Nach
einer Viertelstunde erwachte er wie aus einem tiefen Schlafe, hörte ganz
gut, er, der seit 18 Monaten völlig taub gewesen, antwortete mit einer
großen Liebenswürdigkeit und verspürt seit diesem Augenblick keine Nach-
wehen mehr. Er erinnert sich nicht einmal Dessen mehr, was sich mit
ihm zugetragen hatte.

Auch für den jüngern Bruder war die Stunde der Befreiung herange-
rückt. Um das Werk zu vollenden und den Knaben Joseph von seinem
dämonischen Zustande zu befreien, ertheilte der hochwürdigste Bischof von
Straßburg dem Hrn. Pfarrer Brey zu Illfurth den Auftrag, die Beschwö-
rung über ihn vorzunehmen. Den 27. Oktober 1869 trug man denselben
in aller Frühe, trotz seines Sträubens, in eine alte, der lieben Mut-
ter Gottes gewidmete Kirche, die auf dem Gottesacker zu Illfurth steht.
Nach der heiligen Messe fing der Priester die vorgeschriebenen Beschwö-
rungen an. Als dieselben begannen, schrie der böse Geist: „Ich gehe
nicht, ich werde nicht gehen!" — Der Exorzist aber fuhr fort, und je
mehr er dem Teufel zusetzte, desto hartnäckiger bewies sich dieser. End-
lich nach einem heftigen zweistündigen Kampfe wurde Satans Macht ge-
brochen. Denn als er den Befehl vernahm, zu weichen im Namen der
unbefleckten Jungfrau, so schrie er verzweiflungsvoll: „Jetzt ist's denn
aus mit mir, ich bin überwunden, ich ziehe fort." Da auf sein Verlan-
gen, in die Schweine, Gänse ꝛc. fahren zu dürfen, ihm geantwortet wurde:
„Nein, in den Abgrund der Hölle fährst Du!" knirschte er mit den Zäh-
nen, wüthete bei einer Viertelstunde noch im Körper des Kleinen, der sich
bäumte und krümmte, wie ein zertretener Wurm. Man sah, wie der böse
Geist ein Glied nach dem andern zu verlassen sich anstrengte; er konnte
beinahe nicht aus seiner Beute sich herauswinden. Dieses gewaltsame
Scheiden des Satans vom Leibe, den er so lange bewohnte, bot allen An-
wesenden einen erschütternden, herzbrechenden Anblick dar. Als Joseph
einige Minuten nachher zu sich kam, las man auf seinem Angesichte den
Ausdruck des Staunens und der Verwunderung eines Menschen, der, aus
einem tiefen Schlafe erwachend, sich in fremder Gesellschaft befindet. Er
wußte nichts von all' Dem, was geschehen war. Sittlich ganz umgewan-
delt, fiel er neben dem Priester auf die Kniee, um mit allen Anwesenden,
die in Freudenthränen zerflossen, dem dreieinigen Gott und der unbefleck-
ten, stets makellosen Jungfrau Maria den innigsten Dank für den wun-
derbar errungenen Sieg über die Hölle darzubringen. — Zu demselben
Zwecke wurde am darauffolgenden Sonntag in der Pfarrkirche zu Illfurth
ein feierliches Te Deum unter dem Geläute aller Glocken abgehalten. —
Der zu Altkirch im Verlag von Britschgi erschienene amtliche Bericht über
diese Vorgänge enthält nicht nur drei Beglaubigungsschreiben von Hrn.
Hauser, Vorstand der Anstalt zu Schiltigheim, von Hrn. Regens Stumpf
in Straßburg und Generalvikar Rapp daselbst, sondern führt überdies eine
lange Reihe der glaubwürdigsten Zeugen auf, darunter der Bürgermeister
und Gemeinderath von Illfurth, Professor Lachenmann in St. Pilt,
Staatsbeamter Martinot, Stationschef Frindel u. A.

(Jedem das Seine.) In Hampstead, in der Nähe von London
liest man folgende Worte über der Thür eines Gasthauses: „Hier können
Pferde eingestellt werden, und zwar: 1) Pferde mit langen Schwänzen
für 3 Schilling täglich, 2) Pferde mit kurzen Schwänzen für 2 Schilling."
Wenn man den Wirth nach der Ursache dieses sonderbaren Unterschiedes
fragt, so antwortet er: „Ja, sehen Sie, mein Herr, das ist sehr einfach:
die Langschwänze können die Fliegen sehr leicht verjagen, während die
Pferde mit kurzen Schwänzen von diesen Insekten dermaßen geplagt wer-
den, daß sie fast gar nicht fressen"

(Ein Hilferuf.) Aus dem Gebiete Washington in Nordamerika wird
geschrieben: „Schickt uns Weiber! Ein tausend tugendhafte, fleißige,
sanftmüthige Weiber als Gehilfinnen für die Herren der Schöpfung wer-
den verlangt. Das Land ist fruchtbar: ein Acker liefert 50 Bushel Wai-
zen. Aber was ist Waizen ohne ein Weib? In einem County des Ge-
bietes allein gibt es 400 heirathsfähige Männer u. bloß 23 Frauenzimmer."

— In Dresden hat ein Herr aus Handelskreisen 50 Thaler für Den-
jenigen bestimmt, durch dessen Entschlossenheit die erste französische
Kanone erobert wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

müden Touristen ein Plätzchen zu verschaffen, auszuruhen und eine Erfrischung einzunehmen. Die Restauration ist in guten Händen und wer dorten gewesen ist, ist erstaunt über Das, was dem Gaste geboten wird. Der Platz, auf dem das Haus steht, ist ein prachtvoller, er gewährt eine Aussicht in das Rheinthal, wie sie nirgends schöner gefunden werden kann. In 8—10 Minuten erreichen wir die Höhe des Berges, (4290 Fuß.) Die Aussicht daselbst ist großartig, nach Osten und Norden zeigen sich uns die Berge und Thäler des Schwarzwaldes, nach Westen die ganze Kette der Vogesen, den Rhein und die nächstliegenden Thäler u. Dörfer, nach Süden den Jura mit seinem Vorläufer und die Kette der Schweizer-Alpen vom Glärnisch bis zu den Alpen des Berner Oberlandes, den Schreckhörnern, Wetterhörnern, Finsteraarhorn Eiger, Mönch, Jungfrau und die Alpen des Genfersees bis zum Montblank. Die Aussicht gegen den Feldberg, dem Wilhelmsthal, so wie nach dem nächstgelegenen Hofsgrund ist eine besonders lohnende. Die Wege nach dem Berge sind alle sehr gut und in 4—5 Stunden erreicht man leicht die Spitze. Man kann einen Theil fahren und alsdann erreicht man die Höhe in 2—2½ Stunden. Wir machen alle den Schwarzwald besuchenden Fremden auf diese schöne lohnende Tour, die in einem Tag leicht von hier ausgeführt werden kann, aufmerksam, und Jeder, der es genossen, wird uns gewiß dafür danken müssen.

‖ Heidelberg, 14. Juli. Von dem vor 8 Tagen hier verschwundenen Studenten hat sich bis jetzt noch keine Spur gefunden. Die Sache ist noch vollständig räthselhaft.

♂ Weingarten, A. Durlach, 13. Juli. Aus dem Artikel Ihres ♄ Korrespondenten könnte man den Glauben schöpfen, als ob Hr. Altbürgermeister Reis gegen den neuen Bürgermeister, Hrn. Martin, nur dadurch unterlegen ist, daß „Summen zur Verfügung gestellt wurden, um eine Anzahl durstiger Kehlen zu laben." Schon bei der vorletzten Wahl erhielt Herr Martin eine bedeutende Anzahl Stimmen, ohne daß derselbe im Geringsten als Kandidat aufgetreten ist, und hätte damals schon die ganze Gemeinde wählen dürfen, wäre wohl damals schon Herr Martin Bürgermeister geworden; hatten sich doch bei dieser Wahl sonst schroff einander gegenüber stehende Parteien geeinigt, um Hrn. Martin an die Spitze der Gemeinde zu bringen. Daß Geld zu Wein von 2 Händlern aus einem Nachbarorte hergegeben wurde, damit Altbürgermeister Reis nicht mehr gewählt werde, ist wahr, gab aber keinen Ausschlag, denn diese Sorte Wähler ist hier Gottlob ganz gering an Zahl. Dies zur Steuer der Wahrheit.

⌒ Säckingen, 11. Juli. Vorfälle bei dem hiesigen großh. Amtsgerichte bilden Stoff zum Tagesgespräch. Ein junger Rechtspraktikant D. funktionirte bei dem Amtsgerichte als Aktuar. Eines Tages wurde derselbe von großh. Amtsrichter Stehle beordert, Morgens früh 5 Uhr in der Kanzlei zu erscheinen. Wie es aber so gehen kann, hatte der Praktikant das Unglück, zu verschlafen und erschien erst 2 Stunden später. In Folge dessen ließ der Amtsrichter den Praktikanten sofort verhaften und in das Amtsgefängniß abführen. Der Registrator beim Amtsgerichte hier, der dem Staate schon über 20 Jahre treu und redlich dient, die Dienste beim Militär nicht einmal mitgerechnet, konnte einer Einsperrung, eigentlich wegen keines Grundes, nur dadurch entgehen, daß er entschieden gegen eine solche unstatthafte, in jeder Beziehung ungesetzliche Amtshandlung protestirte. Welcher Behandlung die Rechtsuchenden hier von Seiten dieses Richters sich zu erfreuen haben, wird jeder Unbefangene aus diesen Vorgängen entnehmen können. Von Seiten der hiesigen Bewohner, mit Ausnahme eines Kaplans, Kommissionärs und Not.-Assistenten, die die einzigen Anhänger des Amtsrichters sind, wird ein solches Vorgehen einer harten Kritik unterworfen.

× Baden, 14. Juli. Unser reizendes Oosthal ist um einen weiteren herrlichen Aufenthaltspunkt reicher geworden. Ich meine das Gasthaus zur Fortuna, welches Herr Thiergärtner, früher Besitzer des Gasthauses zum Engel, voriges Jahr käuflich an sich gebracht hat. Der neu hergerichtete Saal, welcher im Stande ist, mehrere 100 Menschen in sich aufzunehmen, der große, längs einer Anhöhe sich hinziehende Garten mit vielen grünen Lauben, selbstgebrautes gesundes Bier, billige u. gute andere Getränke, so wie Speisen empfehlen diesen Erfrischungsort ganz besonders.

— Ein in Paris lebender deutscher Diplomat hat eine nicht üble Karakteristik des Herzogs von Gramont einem deutschen Korrespondenten gegeben, als beide über die Lage plauderten. Er sagte: Jedermann weiß, daß der Herr Herzog von Gramont eine außerordentliche Kraft besitzt, daß er in seiner Hand einen Napoleon zerdrücken kann. Ueber seine diplomatische Kraft ist bis jetzt noch wenig bekannt geworden; aber Niemand wird, nach seinen letzten Reden zu schließen, daran zweifeln, daß seine Sprache leicht dahin führen kann, ein Kaiserreich zu zertrümmern.

(Ein Kaisertanz.) Als Kaiser Sigismund im Jahre 1414 den Rhein hinab nach Straßburg kam, hatte er folgendes lustige Abenteuer. Neugierige Weiber umlagerten schon in aller Frühe seine Wohnung, und als der Kaiser solches gewahr wird, wirft er einen Mantel um und tanzt barfuß mit den Weibern durch die Stadt. Sie kaufen ihm für 7 Kreuzer ein paar Schuhe und er schenkt ihnen dafür — ächt kaiserlich — 150 goldene Ringe. Dem Kaiser gefiel es überhaupt so gut in dem alten Straßburg, daß er wiederholt kam und dort verweilte.

Redakteur: C. Macklot.

§ (Vom Büchertisch.) Von folgenden trefflichen Unternehmungen sind Fortsetzungen erschienen: Dante Alighieri's göttliche Komödie, übersetzt von Wilhelm Krigar, illustrirt von Gustav Dore. 5. Heft (W. Möser, Berlin). — Bilderatlas zum Konversationslexikon. 31. bis 35. Heft. (F. A. Brockhaus, Leipzig.) Zu beziehen durch die Macklot'sche Buchhandlung in Karlsruhe.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 9. Juli. Zeumer, K. A., von Schleitz, Kürschner, m. Luise Christ. Herrmann von Rastatt; Sauer, Karl, von Ottersweier, Feilenhauer, m. Ernest Hutmacher von Diedelsheim. — 12. Juli. Riel, St., von Neudenau, Maurer, m. Luise Hofer von Durlach.

Karlsruhe, 9. Juli. Otto Ernst, V. Joh. Koch, Schuhmacher. — 10. Juli. Simon, V. Jak. Etheimer, Antiquar; Jakob Wilhelm Gottfried, V. Wilh. Schwab, Postkontroleur; Arthur Leo Fridolin Josef Georg, V. Fr. Falle, Gehilfe beim Wagenbureau der gr. Verkehrsanstalten; Marie Anna Josefine, V. Hugo Schneider, Postinspektor. — 11. Juli. Wilhelmine Christian, V. Ign. Haas, Schuhmachermeister; Marie Katharina, V. Abr. Zeiß, Kutscher; Elise, V. Jak. Diemer, Schneider. — 12. Juli. August Theodor, V. Joh. Rihm, Blechnermeister; Franz Ernst Heinrich, V. Fr. Schucke, Musiker; ein Knabe (todtgeboren), V. Wilh. Krayer, Revident; Ludwig Albert Heinrich Christian, V. Ludw. Schweisgut, Pianofabrikant.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

5130.2.2 Nr. 1396. Die Bauarbeiten zur Herstellung des Aufnahmsgebäudes auf dem **Bahnhofe zu Lauda** sollen im Soumissionswege in Akkord vergeben werden.

Die einzelnen Arbeiten sind veranschlagt und zwar:

1) die Maurerarbeit zu .	29,664 fl.
2) die Steinhauerarbeit zu	17,5 6 fl.
3) die Gypserarbeit zu	3,580 fl.
4) die Zimmerarbeit zu .	7,574 fl.
5) die Schreinerarbeit zu	6,581 fl.
6) die Glaserarbeit zu .	2,558 fl.
7) die Schlosserarbeit zu .	3,838 fl.
8) die Gußwaaren zu .	883 fl.
9) die Blechnerarbeit zu .	1,184 fl.
10) die Dachdeckerarbeit zu	4,403 fl.
11) die Anstreicherarbeit zu	1,627 fl.
Zusammen . .	79,448 fl.

Plane, Voranschlag und Akkordbedingungen liegen auf unserem Bureau — westliche Hauptstraße 62 — zur Einsicht auf.

Die Angebote sind nach Prozenten der Voranschlagssummen für die einzelnen Bauarbeiten zu stellen und längstens bis

Samstag, den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr,

mit genauer Bezeichnung der Arbeiten auf den Aufschriften, versiegelt und portofrei dahier einzureichen, zu welcher Zeit auch die Soumissionseröffnung stattfinden wird.

Diesseits nicht bekannte Handwerksmeister haben über ihre Leistungsfähigkeit Zeugnisse beizubringen.

Heidelberg, den 12. Juli 1870.

Großh. Eisenbahnhochbau-Inspektion.
Rack.

Heneka.

Güterverpachtung.

5010.3.3 Nr. 338. Von den herrschaftlichen Gütern auf den Gemarkungen Sickingen, Flehingen, Derdingen und Zaisenhausen im Amtsbezirk Bretten werden

260 Mrg. 81,8 Rth. Ackerland,
19 „ 99,4 „ Wiesen,

zusam. 279 Mrg. 181,2 Rth.

bis Martini d. J. pachtfrei und sollen **Montag, den 25., und Dienstag, den 26. Juli d. J., je Vormittags 8 Uhr,** im Schloßgebäude zu Sickingen, parzellenweise in 309 Loosen von 1 Morgen und mehr, auf die Dauer von 12 Jahren mittelst öffentlicher Versteigerung wieder in Pacht gegeben werden.

Wir laden zur Besichtigung der Güter und zur Steigerungsverhandlung ein, unter dem Anfügen, daß Gebäuderäumlichkeiten zu 2 kleineren Gütchen beigegeben werden können und bei unterzeichneter Stelle weitere Auskunft ertheilt wird.

Gondelsheim, den 4. Juli 1870.

Gräflich Langenstein'sches Rentamt.
Wittwer.

Lieferung einer eisernen Wasserleitung.

5087.2.2 Nr. 932. Wir beabsichtigen, die Herstellung einer gußeisernen Röhrenleitung von etwa 1400 Fuß Länge, sammt einigen Nebenbestandtheilen für die Speisungseinrichtung der Station Eubigheim auf dem Soubmissionswege zu vergeben.

Angebote, die in Prozenten auf den Ueberschlag gestellt seyn müssen, sind bis zum

Montag, den 25. d. M., Vormittags 11 Uhr,

bei uns einzureichen, um welche Zeit dann auch die Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet.

Der Kostenanschlag für die herzustellenden Arbeiten beläuft sich auf 2594 fl. und liegt derselbe, sowie die Uebernahmsbedingungen bei uns und auf dem Baubureau in Osterburken zur Einsicht auf.

Wertheim, den 1. Juli 1870.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
Helbing.

Offene Stelle.

5122.2.2 Ein geschäftskundiger Gehilfe findet bei großh. Post- und Eisenbahnexpedition Neckarelz sogleich eine Stelle.

Versteigerung von Liegenschaften.

5185.1 Baden. In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des verstorbenen Barons Friedrich von Meiners aus Lievland gehörigen Liegenschaften in der Gemarkung Baden am

Samstag, den 30. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause hier öffentlich versteigert und der Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot ertheilt, auch wenn solches unter dem Schätzungspreis bleiben würde, nämlich:

Nr. I.
Plan Nr. 38, Güter Nr. 2240.
45,0 Ruthen Hofraithe,
23,3 Ruthen Grasgarten,
68,3 Ruthen in der Gunzenbach.

Nr. II.
Plan Nr. 38, Güter Nr. 2230.
3 Morgen 3 Viertel 38 Ruthen Wiesen,
1 „ — „ 79 „ Ackerfeld,
— „ — „ 75 „ „
5 Morgen 95 Ruthen in der Herchenbach.

Nr. I. und II. ein Ganzes bildend, einerseits Weg, anderseits Theodor Straßer, Michael Schmauders Erben, Joseph Metzmaier und Weg, vorn Michael Schmauders Erben, hinten Alois Metzmaier und Xaver Degler.

Auf Nr. I. ein zweistöckiges von Stein erbautes Wohnhaus, Nr. 6 in der Gunzenbach, 37' 5" lang, 30' 5" tief, mit Schattengang u. Balkon, nach Schweizer Art gebaut, mit einem eingebauten einstöckigen kleinen Wohnhause von Holz und Stein, 30' lang, 28' 5" tief.

Das Ganze enthält, a. im unteren Stocke: 2 Salons, 3 Zimmer, 1 Küche; b. darunter im kleineren Wohnhause: 2 Zimmer und einen Balkenkeller; c. im zweiten Stocke: 1 Salon, 4 Zimmer, 1 Küche, 3 Nebenkabinete; d. im Dachstock des zweistöckigen Hauses: 3 Dachzimmer und Speicherraum.

Auf Nr. II., in einiger Entfernung von dem Wohnhause:

Eine einstöckige von Stein erbaute Remise mit Frontaushau, 50' lang, 24' tief, enthält a. zu ebener Erde: eine große Wagenremise; b. im Dachstock: eine Wohnung von 5 Zimmern und Speicher.

An die Remise nach hinten angebaut: Ein Stallgebäude, einstöckig, von Stein, 50' lang, 35' 5" tief, enthält a. unten: Stallung für 10 Pferde, Waschküche, Kuhstall u. Schweinstalleinbau; b. im Dachraume: Heuboden und Haberkammer.

Das Ganze geschätzt zu 36,000 fl.

Die Versteigerungsbedingungen können Mittwochs und Samstags bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Baden, den 11. Juli 1870.

J. Eisinger, Notar.
Sophienstraße Nr. 28.

Ankündigung.

4964.2.2 Der Erbtheilung wegen wird am

Montag, den 8. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Rathhaus dahier folgende Liegenschaft der freiherrlich Joseph von Babo'schen Erben von hier zweitmals öffentlich versteigert, als:

Ein dreistöckiges Wohnhaus sammt Stallung, Chaisenremise, Waschküche, großem gewölbten Keller und geschlossenem Hofraum in Weinheim, taxirt zu 12,000 fl.

Weinheim, den 4. Juli 1870.

Großh. Notar.
Nischwitz.

Liegenschaftsversteigerung.

4991.2.2 In Folge richterlicher Verfügung werden dem Erhard Rohrhirsch, Müller in Altschweier, am

Samstag, den 13. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause allda öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

a. Ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer u. Stallung.
b. Ein zweistöckiges Mühlgebäude mit 3 Mahlgängen, 1 Schälgang und französischer Schwingmühle mit Griescylinder, nebst Mühleeinrichtung.
c. Ungef. ½ Viertel Gemüse- und Baumgarten, einerseits der Thalbach, anderseits Xaver Ling und Philipp Götz; zusammen taxirt 11,000 fl.

Steinbach, den 28. Juni 1870.

Der Vollstreckungsbeamte.
Aigeldinger, Notar.

Brückenbau-Vergebung.

5174.2.2 Nr. 966. Die Herstellung zweier steinerner Pfeiler und die Vollendung der nahezu fertigen beiden Landfesten der neuen Brücke bei Dittigheim im Anschlage von . . 7284 fl. 21 kr. wird auf dem Rathhause daselbst

am Dienstag, den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

im Soumissionswege vergeben.

Die Bedingungen können auf dem Rathhause in Dittigheim und auf unserm Bureau dahier eingesehen werden. Angebote nach Prozenten des Voranschlags sind vor der Soumissionsverhandlung an das Bürgermeisteramt Dittigheim schriftlich, verschlossen, mit der Aufschrift „Brückenbau" einzusenden.

Wertheim, den 13. Juli 1870.

Großh. Wasser- u. Straßenbauinspektion.
Helbing.

Weinverkauf.

Für Wirthe und Privatleute.

5143.3.3 Unterzeichneter hat:

ungefähr 150 Ohm weiße, gut und reingehaltene Weine vom Jahrgang 1866 und 1867;
„ 100 Ohm dto. vom Jahrgang 1865;
„ 350 Ohm dto. vom Jahrgang 1868 und 1869; Bühlerthäler, Varnhalter und Neuweierer,

ferner 80 Ohm guten Affenth. Rothwein vom Jahr 1868 und 1869.

Wegen Kelleraufgabe wird der Preis mäßig gestellt und auch in kleinerem Quantum abgegeben (25—60 fl. die Ohm.)

Carl Grethel, zum grünen Baum, Bühlerthal, A. Bühl, Baden.

Pferde- u. Wagenverkauf.

5049.3.3 Wegen Abreise des Herrn Grafen von L. R. werden in Baden-Baden unter der Hand verkauft:

1) 1 Paar 5jährige Rappwallachen,
2) 1 9jähriger Schimmelwallach,
alle Pferde sind vollkommen fehlerfrei und 1- u. 2spännig eingefahren,
3) 1 großer Phaeton von Morel in Paris,
4) 1 kleiner Phaeton von demselben,
5) 1 Brougham von demselben,
6) 1 Victoriawagen v. Neuß in Berlin.

Kaufliebhaber wollen sich an das unterzeichnete Bureau, Kreuzstraße 11, oder an Herrn Bezirksthierarzt Lydtin, oder an den Eigenthümer, Friedrichstraße Nr. 4 b. dahier, wenden.

Baden-Baden, den 6. Juli 1870.

Das Kommissionsbureau
C. Frevele.

100 Stück Visitenkarten

auf feinstem, doppelseitigen Glacépapier, äußerst elegant, sauber, geschmackvoll, und, was die Hauptsache ist, wirkliche Lithographie

„mit Vor- und Zuname 48 kr."
„mit Titel 51 kr."

Jede weitere Zeile wird mit 1 Sgr. = 3 kr. berechnet.

Alle bis Samstag eingegangenen Bestellungen werden binnen 8 Tagen erledigt. Bestellungen nimmt die Buchhandlung von

J. Diehl & Cie.,
Adlerstraße 13 a in Karlsruhe,
entgegen 3896.10.9

Herbstrübensamen

runde weiße,
„ „ roth- und grünköpfige,
lange weiße,
„ „ roth- und grünköpfige

empfiehlt in bester Qualität 5068.5.3

Vogel-Hartweg.
Leopoldstraße 5. Baden-Baden.

Gesuch. 4989.4.4 H-3553-Z. **Tüchtige Eisengießer finden dauernde Anstellung bei Gebrüder Sulzer, Winterthur (Schweiz).**

Arbeitergesuch. 5160.3.2 Tüchtige Maurer- u. Steinhauerpartien, sowie Pflästerer und Steinbrecher finden an dem Bau der Freiburg-Breisacher Eisenbahn, im Akkord oder Taglohn, gegen gute Zahlung dauernde Beschäftigung.

Zu erfragen Baubureau Tschummi, Spitalstraße in Freiburg i. B.

III. pfälzische Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern,

vom **25. August bis 18. September 1870.**

Programm der Festlichkeiten und Versammlungen;

Am 25. August, Vormittags 11 Uhr, **Eröffnungsfeier;**
Abends **Festball;**
„ 28. August pfälzischer **Feuerwehrtag;**
„ 4. und 5. September **Musikfest;**
„ 6. September Versammlung der **Müller** und **Mühlen-Interessenten** der Pfalz;
„ 11. September Versammlung der pfälzischen **Gewerbevereine;**
„ 18. September feierliche **Preisvertheilung;**
„ 26. September Verloosung der angekauften Ausstellungsgegenstände.

Die Direktion der pfälzischen Bahnen hat für die Dauer der Ausstellung eine **Fahrtaxermäßigung von 50%** bewilligt, in der Weise, daß ein einfaches, 2 Tage gültiges Billet, mit welchem zugleich eine Eintrittskarte zur Ausstellung à 18 kr. zu lösen ist, zur freien Rückfahrt berechtigt.

Während der Industrieausstellung veranstaltet der pfälzische Kunstverein auch eine Ausstellung von Oelgemälden dahier.

Kaiserslautern, im Juli 1870.

4733.6.1 **Das Central-Comite.**

Allgemeine Industrieausstellung im Auepark zu Cassel.

Ueber 1100 Aussteller, erste Firmen Deutschlands. Täglich 2 Konzerte der Mannsfeld'schen Kapelle im Auepark, bei ungünstigem Wetter im Orangerieschlosse. Zwei große Restaurationen mit der Ausstellung verbunden.

Außer den Hotels mehr als 2000 Wohnungen zum Preise von 15 Sgr. bis 1 Thlr. Nachweisung derselben auf dem Bahnhofe.

Jede Woche Extrazüge von **Berlin, Leipzig, Hannover, Düsseldorf, Frankfurt,** außerdem bedeutende Preisermäßigungen von allen Eisenbahnverwaltungen. 5118.4.2

Der Vorstand.

In die **Klinik** für **Frauenkrankheiten** v. Dr. Baumgärtner in Baden-Baden werden zu jeder Jahreszeit Kranke aufgenommen. 3248.-23

Neuestes und von wunderbarem Erfolg gekröntes Kurverfahren.

Die Loh- und Inhalationskur

der **Privat-Klinik zu Ruhla** wurde in nachstehenden Krankheiten mit so auffälligen Erfolgen angewendet, daß es uns als Pflicht erscheint, sie zum Heil der Menschheit zu veröffentlichen:

1) bei veralteten **Magen-** und **Leberleiden,** die jeder andern Behandlung Trotz boten;
2) bei **Gicht, Rheumatismus, Scropheln** und **Syphilis** in wenigen Tagen;
3) bei **Nieren-** und **Blasenleiden,** mit den auffälligsten Resultaten;
4) bei **Flechten, hartnäckigen Hautausschlägen, Krebsen, Geschwüren, Sommersprossen, Finnen** und **faulem Geruch aus dem Munde.**

180 Zeugnisse der zahlreich Geheilten, die **Alles vergebens** brauchten, garantiren die großartigen Erfolge.

Auswärtige, die ihr Leiden brieflich mittheilen, erhalten weitere Auskunft durch 4922.—2

Die Privatklinik zu Ruhla in Thüringen.

Bleichsucht, Blutarmuth und Blutstockung

der Frauen, so wie Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Saamenflüsse heile ich durch meine berühmte Methode in 6—8 Tagen sicher. 1681.—10

Dr. L. in Ruhla poste restante.

Prämienanleihe der Stadt Mailand von 1866,

in Obligationen von 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz u. die direkten u. indirekten Steuern der Stadt Mailand.

Ziehungen am: 16. September, 16. Dezember, 16. März und 16. Juni.

Prämien von: Franken **100,000, 50,000, 30,000, 10,000** ꝛc.

Jede Obligation wird **mindestens mit Fr. 10** zurückbezahlt.

Zu haben bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zum Preise von: **Francs 10 — Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4 österr. Währg. Silber.** 4901.12.3

Kinderwagen,

kleine	3rädrige . .	à 8 fl. 30 kr.,
kleine	4 „ . .	à 10 fl. 30 kr.,
mittlere	3 „ . .	à 10 fl. 30 kr.,
große	4 „ . .	à 11 fl. 30 kr.

versendet franko 2613.30.22

Joseph Eckert in Baden.

Koch, 5141.2.1 **Pforzheim.** einen, suche ich zu engagiren, der sogleich eintreten kann. Jahresstelle.

G. Autenrieth zur Post.

Pachtgesuch.

5053.2.1 **Ein durchaus erfahrener, alleinstehender Wirth in reiferen Jahren wünscht eine kleine Wein- oder Bierwirthschaft im Oberrhein- oder Seekreis miethweise zu übernehmen oder die Verwirthung einer Bierbrauerei zu besorgen. Gefällige Fr.-Offerten werden unter Chiffre J. V. 15 poste restante bad. Station bei Rheinfelden erbeten.**

Verwalter-Stelle-Gesuch.

5083.2.2 Ein Mann von 30 Jahren, dem die Buchführung u. Kassengeschäfte bei einer größeren grundherrl. Verwaltung anvertraut sind, die besten Zeugnisse zur Seite stehen, auch im Stande ist, Kaution zu leisten, wünscht eine Stelle als Rentenverwalter. Gefl. Franko-Offerten unter Z. L. 569 befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**

Eine kleine Villa

in sehr angenehmer Lage Baden-Badens mit schöner Aussicht, bestehend aus 9 Zimmern, 4 Mansarden, 2 Küchen, Speicher, gewölbtem Keller und einem großen Garten ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **C. Frevele** in Baden-Baden, Kreuzstraße 11. 5050.3.3

916.—12 Kropfübel, dicken Hals, Drüsen-, überhaupt Skrophel-Krankheit behandelt brieflich und heilt **nachweisbar gründlich** Spezialarzt Dr. **Henry Herz** in **Stuttgart.**

Haid & Neu,

Nähmaschinenfabrik, Karlsruhe, empfehlen Nähmaschinen aller bewährten Systeme zu den billigsten Preisen, mit Zahlungs-Erleichterung und unter Garantie. 3397.—20

Hopfenpressen,
Aufzüge für Hopfen- und Getreide-Magazine,
Heupressen,
Kelterspindeln,
Ventilator-Feldschmieden,

stets vorräthig bei

Schnabel & Henning,
5132.8.2 Maschinenfabrik Bruchsal.

Eine Trikot-Weberei,

seit Jahren mit gutem Erfolg betrieben, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf Franko-Anfragen unter Chiffre K. F. 587 zu erfahren durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt am Main.** 5119.2.2

Herrn J. G. Popp,
prakt. Zahnarzt
in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Geehrter Herr!

Ich ersuche, mir durch Ueberbringerin dieses einen Flacon Ihres rühmlichst bekannten **Anatherin-Mundwassers** zu meinem eigenen Gebrauche gütigst übersenden zu wollen. Nachdem ich es bei vielen meiner Patienten empfohlen und mit Erfolg angewendet, will ich es nun auch an mir selbst erproben. Mit aller Achtung 9101.3.2

Med. et Chir. Dr. Sauslein,
Mitglied d. med. Facultät,
Wien, Neubau 44 neu.

Zu haben in **Karlsruhe:** bei **F. Wolff & Sohn,** Langestr. 104; **Baden-Baden:** bei **J. Bilharz,** grossh. Hofapotheker; **Constanz** bei **Weltin & Loes; Lörrach** bei **J. L. Kalame; Mannheim:** bei **Frz. A. Bauer; Heidelberg:** Dr. **Bücking,** Apotheker; **Kehl,** Apoth. **Hermann; Rastatt: L. A. Lang; Pforzheim: F. Trautwein; Berlin: J. F. Schwarzlose,** Söhne, Hauptdepôt für den Zollverein.

Verkauf. 5139.2.2 Gräfenhausen, württ. Oberamts Neuenbürg. Zwei gesunde Werksteine von rothem hunten Sandstein, wovon der eine auf 15' Länge, 2½' Breite, 1' Dicke, der andere auf 13' Länge, 1½' Breite, 1' Stärke bad. Maß bearbeitet werden kann, hat rauh oder auf Verlangen behauen zu verkaufen, und nimmt schriftliche oder mündliche Offerten entgegen

Werkmeister **Kammerer.**

Zu verkaufen. Karlsruhe. Ein größeres arrondirtes **Landgut** ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Zu erfragen im Kontor d. Blattes unter Nr. 5073.3.2

Heuverkauf. 5138.2.2 Gräfenhausen, württ. Oberamts Neuenbürg. Ungefähr 100 Zentner bestes Dungwiesen- und Ewig-Kleeheu hat zu verkaufen

Geometer **Kammerer.**

5204.2.1

Farren,

ein schöner ¾ Jahr alter, sprungfähiger Holländer Rasse, Schwarzscheck, ist zu verkaufen bei

Hirschwirth **Bohner** in Daxlanden.

Schreiber. Karlsruhe. Ein junger solider Mensch sucht alsbaldig eine Stelle als Schreiber. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 5212.1.

Ladenmädchengesuch.

Karlsruhe. Ein braves junges Mädchen findet in einem Waarengeschäft eine dauernde Stelle.

Wo, sagt das Kontor d. Bl. unter Nr. 5173.2.2

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß ꝛc. heilt gründl., briefl. u. in s. Heilanstalt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Leipzigerstraße 111. 27.—26

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.